

Unterrichtskonzepte

Direkte Instruktion & Kooperatives Lernen

Unterrichtskonzepte



Lehrerzentrierte Unterrichtskonzepte

(auch formeller, geschlossener, direkter oder gebundener Unterricht genannt)

- schulisches Lernen, das von der Lehrperson geplant ist und in seinem Verlauf fest strukturiert ist

Offener Unterricht

- S*S werden stärker in Entscheidungen bzgl. des Lernprozesses einbezogen

Unterrichtskonzepte

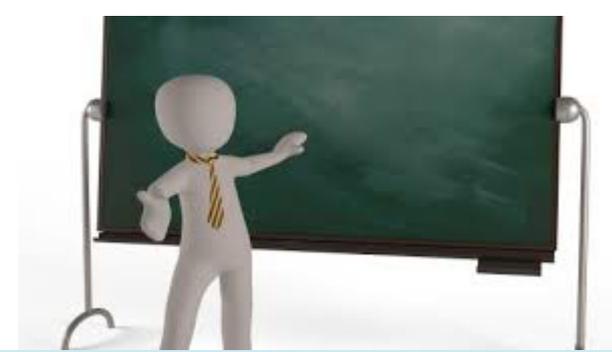


Der Trend geht weg von frontal organisierten, lehrerzentrierten Unterrichtsformen und mehr hin zu subjektorientierten, offen strukturierten Unterrichtsformen.

Unterricht wird:

- offener
- schüleraktiver
- schülerorientierter
- lebensnaher
- handlungsorientierter

Formen des offenen Unterrichts



- Entdeckender Unterricht
- Schülerorientierter Unterricht
- Handlungsorientierter Unterricht
- Projektunterricht
- Wochenplanunterricht
- ...

Unterrichtskonzepte – Zwei Beispiele



Direkte
Instruktion



Kooperatives
Lernen



Fokusfragen für die folgenden Folien

- **Bearbeite** die Folien mithilfe der folgenden Fragen.
- **Erkläre die zentralen Aspekte des Konzepts.**
- **Formuliere Vor- und Nachteile.**
- **Erläutere** die Unterschiede zwischen:
 - Frontalunterricht
 - lehrergeleiteten Unterricht
 - direkter Instruktion
- **Entwickle Beispiele** zur Umsetzung des Konzepts in deinem Unterricht.
- Der **Austausch** erfolgt in **PA**.

Unterrichtskonzepte – Zwei Beispiele



Direkte Instruktion

Direkte Instruktion bzw. lehrergeleitet unterrichten

Nach Martin Wellenreuther werden grob **drei Formen** lehrergeleiteten Unterrichts unterschieden:

1. *Frontalunterricht:*

alle Macht geht vom Lehrer aus, Unterricht erliegt einer gewissen Willkür.

2. „Normaler“, lehrergeleiteter Unterricht:

Lk ist für Einführung und Erläuterung neuer Inhalte zuständig und orientiert sich dabei am mittleren Schüler. Lk wiederholt Inhalte, gibt inhaltliches Feedback, kontrolliert HA, organisiert Gruppenarbeit.

3. *Direkte Instruktion:*

Lk bemüht sich zusätzlich zu 2, die Sus entsprechend ihrer Kompetenzen zu fordern und fördern. Lehrerverhalten orientiert sich an Studien zu effektivem Unterrichtsverhalten (ausreichend Lösungsbeispiele geben, mehrfach Dinge an Beispielen erläutern, systematische Wiederholungen wesentlicher Inhalte, ausführliches inhaltliches Feedback etc.)

Direkte Instruktion - Definition

Unter *Direkte Instruktion* wird eine „hoch-strukturierte, lehrergesteuerte, lernerzentrierte, schrittweise, feedback- und redundanzreiche Förderung verstanden, in der die zu lernenden Fähigkeiten vom Lehrer präsentiert, in Anleitung mit dem Schüler modelliert und letztendlich so lange einschleifend geübt werden, bis sich ein hoher Automatisierungsgrad zeigt.“

(Vgl. Grosche, Michael (2011):
Effekte einer direkt-instruktiven Förderung der Lesegenauigkeit. S. 147-161.)

Direkte Instruktion - Definition

Im Unterschied zum Frontalunterricht ist direkte Instruktion adaptiver, schülerorientierter Unterricht, der sich am Anfang, in der Mitte oder am Ende einer Lektion ganz unterschiedlicher Methoden bedient.

Direkte Instruktion ist das Gegenstück zum Frontalunterricht; sie betont nicht nur die Phase des Erklärens, Vorstellens und Modellierens neuer Inhalte, sondern umfasst auch die Phase der ersten Erprobung des neu gelernten Wissens und die Phase der Anwendung und des Transfers des neu gelernten Wissens.

Direkte Instruktion betont selbständiges Arbeiten und Denken. Der Prozess wird durch die Lehrkraft strukturiert, um dann die Ressourcen der SuS in optimaler Weise zu nutzen. Besonders eher schwache Lerner erzielen bei dieser Methode deutliche Lernerfolge.

Direkte Instruktion

Nach Weinert ist sie die „zweckmäßigste Lehrstrategie zur Steuerung des systematischen Lernens“.

Sie bedient sich je nach Lernphase ganz unterschiedlicher Methoden:

1. explizite Darlegung aller relevanten Lösungsschritte und möglichst einfachere Erläuterung mithilfe von Visualisierungen und Beispielen (Modelling und Choaching)
2. nach Bildung erster Schemata durch die SuS, Aufgaben zum selbständigen Lösen (Scaffolding, lautes Denken)
3. Anwendung und Transfer; inhaltsbezogenes Feedback durch die Lehrkraft (Selbsterklärungen, Fading)

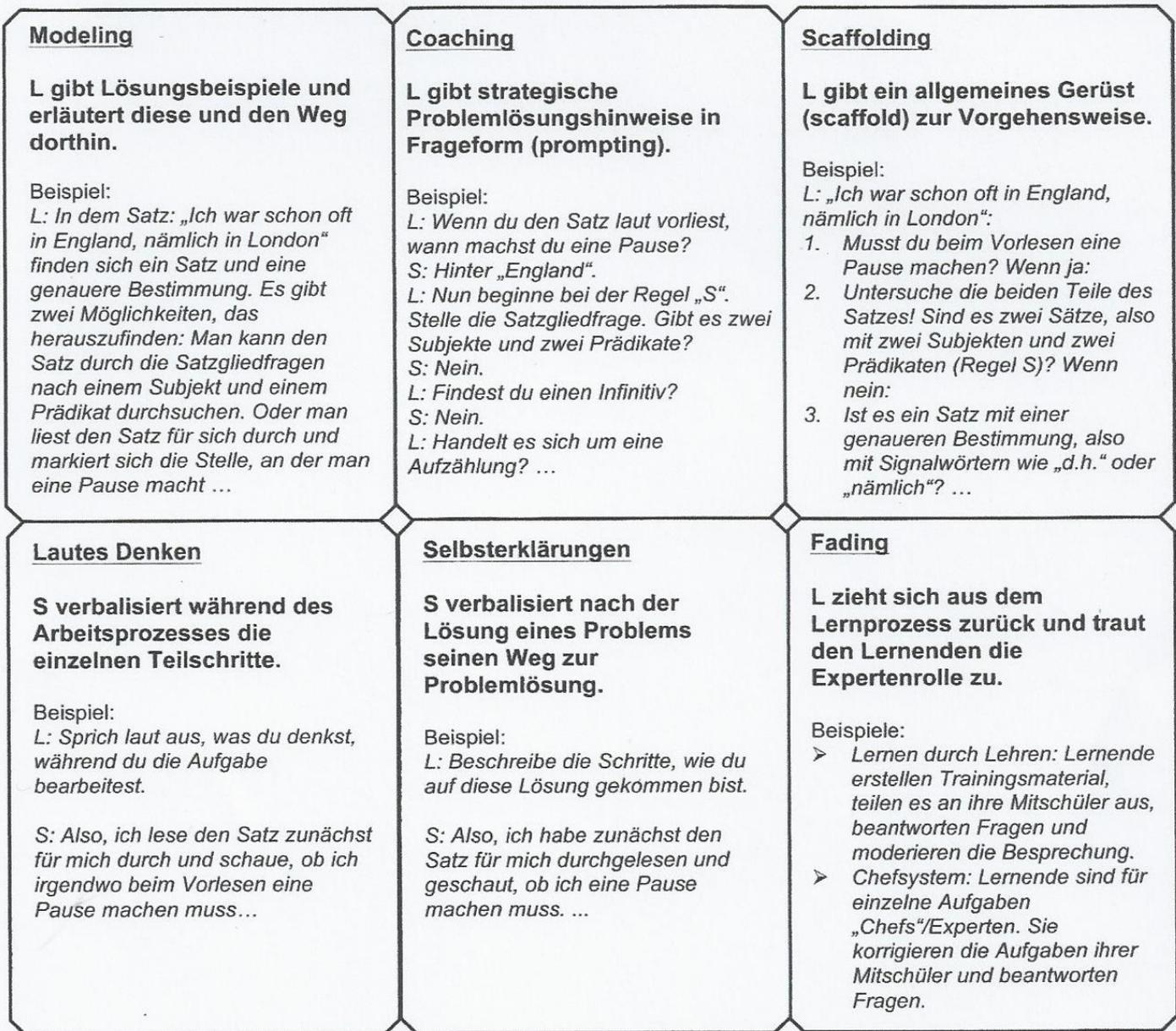


Abb. 3: Lehrer- und Schüleraktivitäten

Direkte Instruktion

Die direkte Instruktion eignet sich...

... zum Erlernen von Fakten- und Grundlagenwissen

... zur Ausbildung kognitiver Fähigkeiten.

- die Lehrperson steuert und strukturiert den Lernprozess aktiv
- nicht mit lehrerzentrierten oder „fragend-entwickelnden“ Frontalunterricht gleichzusetzen
- gekennzeichnet durch ein schrittweises Vorgehen

Hattie spricht von:

- *Direkte Instruktion* ('direct instruction')
- *Direktes Lehren* ('direct teaching')
- *Frontalunterricht* und *Direkte Instruktion* werden oft miteinander verwechselt.

(Vgl. Nancy Quittenbaum: *Training für direkte Instruktion*. 2016, S. 12ff)

Direkte Instruktion – Ziele & Vorgehen

Bei der *Direkten Instruktion* werden die Lerninhalte in kleine Einheiten zergliedert, welche systematisch aufeinander aufgebaut und explizit vermittelt werden.

Drei Phasen wechseln sich bei der *Direkten Instruktion* ständig ab:

- 1. Präsentation** neuer Inhalte und Demonstration der Vorgehensweise bei der Aufgabenbewältigung
- 2. Üben unter Anleitung** (die Anleitung kann auch durch Peers geschehen)
- 3. eigenständiges Üben**

➤ Die *Direkte Instruktion* umfasst in der Umsetzung **sieben Hauptschritte**.

(Vgl. Grünke, Matthias (2006):

Zur Effektivität von Fördermethoden bei Kindern und Jugendlichen mit Lernstörungen. S. 239-254.

Direkte Instruktion – Sieben Hauptschritte

Vertiefend lies den Artikel:

„Direkte Instruktion – Unterrichtsplanung in 5 Minuten“

- 1) Die Lehrperson hat klare Lernintention: Was sollen die Resultate des Unterrichts bei den Lernenden sein?
- 2) Die Lernenden werden über die Erfolgskriterien für das Lernen informiert; es wird festgehalten, wann und woran die Leistungen der Lernenden beurteilt werden.
- 3) Selbstverpflichtung („commitment“) und Engagement für die Lernaufgabe sind zentral und sollen bei den Lernenden ausgebaut werden
- 4) Aufbau der Unterrichtsstunde:
 - a) Input: Informationen bereitstellen (z.B. Vortrag, Film, Audioaufzeichnung, Video oder Bilder)
 - b) Modellverhalten: Lehrperson zeigt Beispiele für das erwartete Endprodukt der Aufgabe und Wege dahin
 - c) Verständnisüberprüfung: Die Lernenden müssen verstehen, bevor sie mit Üben anfangen.

Bei Zweifel, ob die ganze Klasse verstanden hat, muss zuerst das Konzept oder die Fertigkeit erneut unterrichtet werden, bevor das Üben beginnt. Unter Umständen kann diese Repetition auch nur mit einer Teil-Gruppe geschehen, während diejenigen, die es schon verstanden haben bereits zur nächsten Phase hinübergehen (Binnendifferenzierung).
- 5) Angeleitetes Üben: Es wird unter der direkten Anleitung der Lehrperson geübt. Die Lehrperson gibt Feedback, bei richtigen, weitgehend richtigen und falschen Antworten, sowie individuelle Hilfestellung.
- 6) Abschließender Teil der Unterrichtsstunde: Die wichtigsten Punkte werden nochmals überprüft und geklärt. Sicherstellen, dass das Gelernte Teil des konzeptuellen kognitiven Netzes der Lernenden ist.
- 7) Unabhängiges Üben: Als Hausaufgabe, oder als Gruppen- oder Einzelarbeit in der Klasse. Dieses Üben soll insbesondere die Fähigkeit der Übertragung auf andere Kontexte unterstützen.

Direkte Instruktion vs. Frontalunterricht

Kriterium	Direkte Instruktion	Frontalunterricht
Lehrperson übernimmt Steuerung des Unterrichts	Ja, aber in bestimmten Phasen zieht sich die Lehrperson stärker zurück	Ja → stärker ausgeprägt, da das eigenständige Üben im Frontalunterricht eine kleinere Rolle spielt als bei der Direkten Instruktion
Binnendifferenzierung	Ja (siehe Schritt 4c und 5)	Kein konstitutiver Aspekt des Frontalunterrichts, beim Frontalunterricht wird die Klasse vollständig oder weit überwiegend gemeinsam unterrichtet
Angeleitetes Üben	Ja – wichtiger Aspekt Direkter Instruktion (Modellverhalten*, Modellernen*)	Üben ist ein Aspekt des Frontalunterrichts, wobei dieses jedoch nicht angeleitet geschieht
Darbieten	Ist ein Teilschritt der Direkten Instruktion (vgl. Schritt 4a) → Frontalunterricht in diesem Verständnis kann Teil der Direkten Instruktion sein	Ist das Hauptgeschehen während der Unterrichtsstunde, obwohl der „moderne“ Frontalunterricht auch andere Phasen wie Durcharbeiten und Wiederholen enthält
Kurzschrittigkeit bei der Vermittlung	Ja, um es den Lernenden nicht zu ermöglichen, sich dem Lernprozess zu entziehen	Ja, um es den Lernenden nicht zu ermöglichen, sich dem Lernprozess zu entziehen
Offenlegung der Lernziele	Ja	Nicht zwingend vorgesehen, Lernende werden mit einem Thema konfrontiert, ohne davor explizit mit ihnen festzuhalten, was aus dem Unterricht gelernt werden soll
Empirische Ergebnisse	Wirksame Unterrichtsmethode gemäss einer grossen Zahl von Studien (vgl. Hattie 2013)	Keine konstanten Ergebnisse, oft wird ersichtlich, dass das erworbene Wissen schnell wieder verloren geht (z.B. Harter 2009)

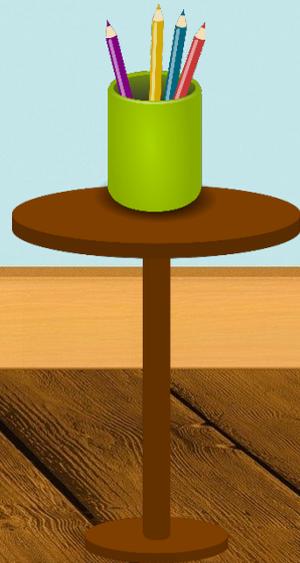
Fokusfragen für die folgenden Folien

- **Bearbeite** die Folien mithilfe der folgenden Fragen.
- **Erkläre die zentralen Aspekte des Konzepts.**
- **Formuliere Vor- und Nachteile.**
- **Erläutere** die Unterschiede zwischen:
 - Frontalunterricht
 - lehrergeleiteten Unterricht
 - direkter Instruktion
- **Entwickle Beispiele** zur Umsetzung des Konzepts in deinem Unterricht.
- Der **Austausch** erfolgt in **PA**.



Pause!

Mache eine aktive Pause!



Unterrichtskonzepte – Zwei Beispiele



Direkte
Instruktion



Kooperatives
Lernen



Unterrichtskonzepte – Zwei Beispiele



Kooperatives Lernen

Fokusfragen für die folgenden Folien

- **Bearbeite** die Folien mithilfe der folgenden Fragen.
- **Erkläre** die zentralen Aspekte des Konzepts.
- **Formuliere** Vor- und Nachteile.
- **Erkläre** die Grafik zu den Prinzipien des Kooperativen Lernen.
- **Beschreibe** deine Erfahrungen mit kooperativen Lernformen.
- **Entwickle** Beispiele zur Umsetzung des Konzepts in deinem Unterricht.
- Der **Austausch** erfolgt in **PA**.

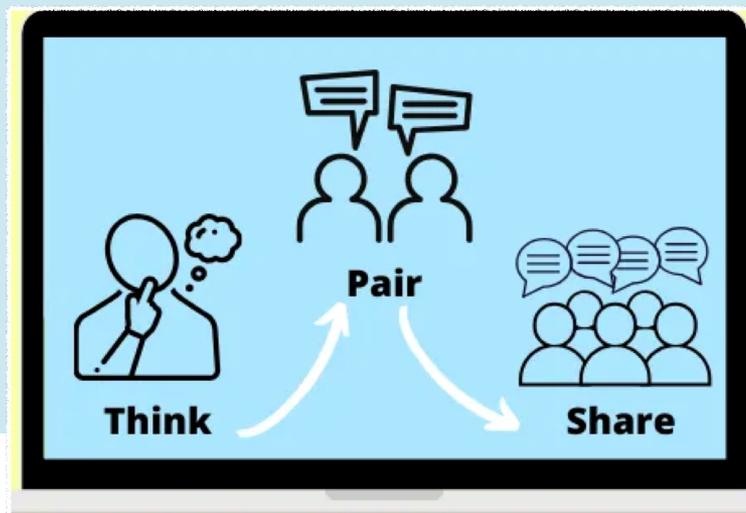
Kooperatives Lernen



Einer für alle, alle für einen...

Kooperative Methoden – Prinzip des Think-Pair-Share

- ✓ berücksichtigen die Heterogenität der Lerngruppen
- ✓ aktivieren und fördern jeden Einzelnen
- ✓ entlasten Lehrer*innen
- ✓ ermöglichen mehr Souveränität & Verantwortungsbewusstsein



Kooperatives Lernen – Definition

Kooperatives Lernen steht dafür, dass die S*S sowohl allein, als auch gemeinsam arbeiten.

Dieses Konzept steht für die Integration aller Unterrichtsformen mit dem Ziel der Aktivierung ALLER S*S.

Kooperatives Lernen bedeutet...

„...weit mehr als die Durchführung von Gruppenarbeitsphasen; es beschreibt vielmehr eine Philosophie von Unterricht, in der das Lernen systematisch in kooperative Prozesse zwischen Schüler*innen verlagert wird, die die Lernenden zwingt, miteinander zu lernen und füreinander Verantwortung zu übernehmen.“

(nach Eilks und Stäudel 2005.)

Kooperatives Lernen – Grundidee

*Sag es mir,
und ich werde es vergessen.
Zeig es mir,
und ich werde mich daran
erinnern.
Beteilige mich,
und ich werde es verstehen.*

Cone of Learning		
After 2 weeks we tend to remember		Nature of Involvement
90% of what we say and do	Doing the Real Thing	Active
	Simulating the Real Experience	
	Doing a Dramatic Presentation	
70% of what we say	Giving a Talk	
	Participating in a Discussion	
50% of what we hear and see	Seeing it Done on Location	Passive
	Watching a Demonstration	
	Looking at an Exhibit Watching a Demonstration	
	Watching a Movie	
30% of what we see	Looking at Pictures	
20% of what we hear	Hearing Words	
10% of what we read	Reading	

Gründe für kooperatives Lernen

Kompetenzen, die Schüler*innen heute und morgen benötigen:

- *Fähigkeit zur Kommunikation und Kooperation*
- *Gemeinschaft und Teamfähigkeit*
- *Konfliktfähigkeit*
- *Verantwortungsbewusstsein*
- *Kritik- und Entscheidungsfähigkeit*

➤ **Ansehen: Jack Ma**

<https://www.youtube.com/watch?v=rHt-5-RyrJk>

Kooperatives Lernen – Vorteile

- ✓ Individualisierung des Lernens durch Einbeziehung aller Schüler*innen
- ✓ Förderung von Teambildung durch verantwortungsbewusstes Lernen
- ✓ Konsequente Umsetzung der konstruktivistischen Didaktik
- ✓ Leistungssteigerung bei gleichzeitiger Verbesserung der Unterrichtsatmosphäre
- ✓ hohe Praxistauglichkeit der Methoden
- ✓ Berücksichtigung der Heterogenität der Lerngruppen
- ✓ Aktivierung und Förderung des Einzelnen
- ✓ Entlastung von Lehrer*innen
- ✓ Generierung von Souveränität & Verantwortungsbewusstsein

Sie begreifen 95 % von dem,
was Sie gelernt haben,
erst dann, wenn Sie es
anderen vermitteln.

Lernende helfen sich gegenseitig
und bilden so eine
fördernde Gemeinschaft,
die das Leistungsniveau
des Einzelnen hebt.

Einer Gruppe
kann man
schwierigere Aufgaben
als Einzelnen zumuten.

Kooperatives Lernen

Was Sie heute in einer
Gruppe tun,
können Sie morgen
als Einzelner.

Wenn Schüler
verschiedener kultureller Herkunft
zusammenarbeiten,
beginnen sie
ihre Unterschiede zu verstehen,
und wie sie konstruktiv zusammen-
arbeiten können.

Die Fähigkeit
zu kritischem Denken nimmt zu,
das Interesse und die
Behaltensleistung in Bezug auf
den Unterrichtsstoff
verbessern sich.



Vorraussetzungen für kooperatives Lernen

Die fünf zentralen Gelingensbedingungen des Kooperativen Lernens⁸

Werden in der Gruppenarbeit die folgenden fünf Bedingungen immer wieder berücksichtigt, bewältigen die Schülerinnen und Schüler die mit der Kooperation verbundenen Herausforderungen.

- 1. Soziale Kompetenzen**
Soziale Kompetenzen sind zugleich Bedingung und ein Ziel Kooperativen Lernens. Sie sind die Voraussetzung für gelingende Kommunikation, wechselseitiges Vertrauen, Verantwortungsübernahme jedes Einzelnen, Entscheidungsfindung, bei der alle einbezogen werden, und selbstständige Konfliktlösung.
- 2. Arbeit in Kleingruppen**
Die Gruppen sollten nicht aus mehr als vier Personen bestehen. Nur so können die Schülerinnen und Schüler in räumlicher Nähe arbeiten, so dass sie leise miteinander sprechen können und die Nachbargruppen nicht gestört werden. Zudem wird so die individuelle Einbindung in den Gruppenprozess intensiviert.
- 3. Positive wechselseitige Abhängigkeit**
Sie liegt vor, wenn alle Gruppenmitglieder für den gemeinsamen Erfolg mitverantwortlich sind. Erst wenn alle Gruppenmitglieder erfolgreich sind, ist die Gruppe erfolgreich.
- 4. Individuelle Verantwortung**
Sie liegt vor, wenn jeder seinen Anteil an der Gruppenarbeit erledigt und wenn jedes Gruppenmitglied in der Lage ist, das Gruppenergebnis und seinen persönlichen Lernfortschritt zu demonstrieren und die erworbenen Kenntnisse oder Fähigkeiten **anzuwenden**.
- 5. Reflexion des Gruppen- und Arbeitsprozesses**
Wenn die Gruppenmitglieder über ihren gemeinsamen Lern- und Arbeitsprozess nachdenken, wird sich die Gruppenarbeit immer weiter verbessern **und sie werden ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen Schritt für Schritt ausbauen**.

⁸ Vgl. Johnson-Johnson 1999, S. 69 ff.

Kooperatives Lernen – Theoretischer Hintergrund

- Lernen passiert durch Konstruktion und Ko-Konstruktion, d.h., jeder S*S muss die ihm angebotenen Inhalte aktiv verarbeiten und in seine mentalen Strukturen, also individuellen Wissensstrukturen integrieren
→ Konstruktivismus, Hirnforschung, Neurobiologie
 - **Konstruktion – Individuelle Erarbeitung:**
In der Think-Phase verbindet sich Vorwissen mit neuem Wissen.
 - **1. Ko-Konstruktion – Austausch in der Gruppe:**
In der Pair-Phase wird die eigene Konstruktion nochmal überdacht, revidiert, reflektiert & angepasst.
 - **2. Ko-Konstruktion – Vorstellen im Plenum:**
In der Share-Phase werden die vorgestellten Infos in mentale Netze integriert und im Unterrichtsgespräch wird wieder die Ko-Konstruktion angeregt.
- **Deshalb: Think – Pair – Share als Grundprinzip**



Kooperatives Lernen – Grundprinzip

Vertiefung: Grundsätze des Kooperativen Lernens (siehe moodle)

Das Grundprinzip des kooperativen Lernens

Think



1. Denken

In dieser Phase arbeiten alle Schüler alleine.

Pair



2. Austauschen

Jetzt findet der Vergleich von Ergebnissen, die Diskussion abweichender Resultate etc. in Partnerarbeit oder in der Kleingruppe statt.

Share



3. Vorstellen

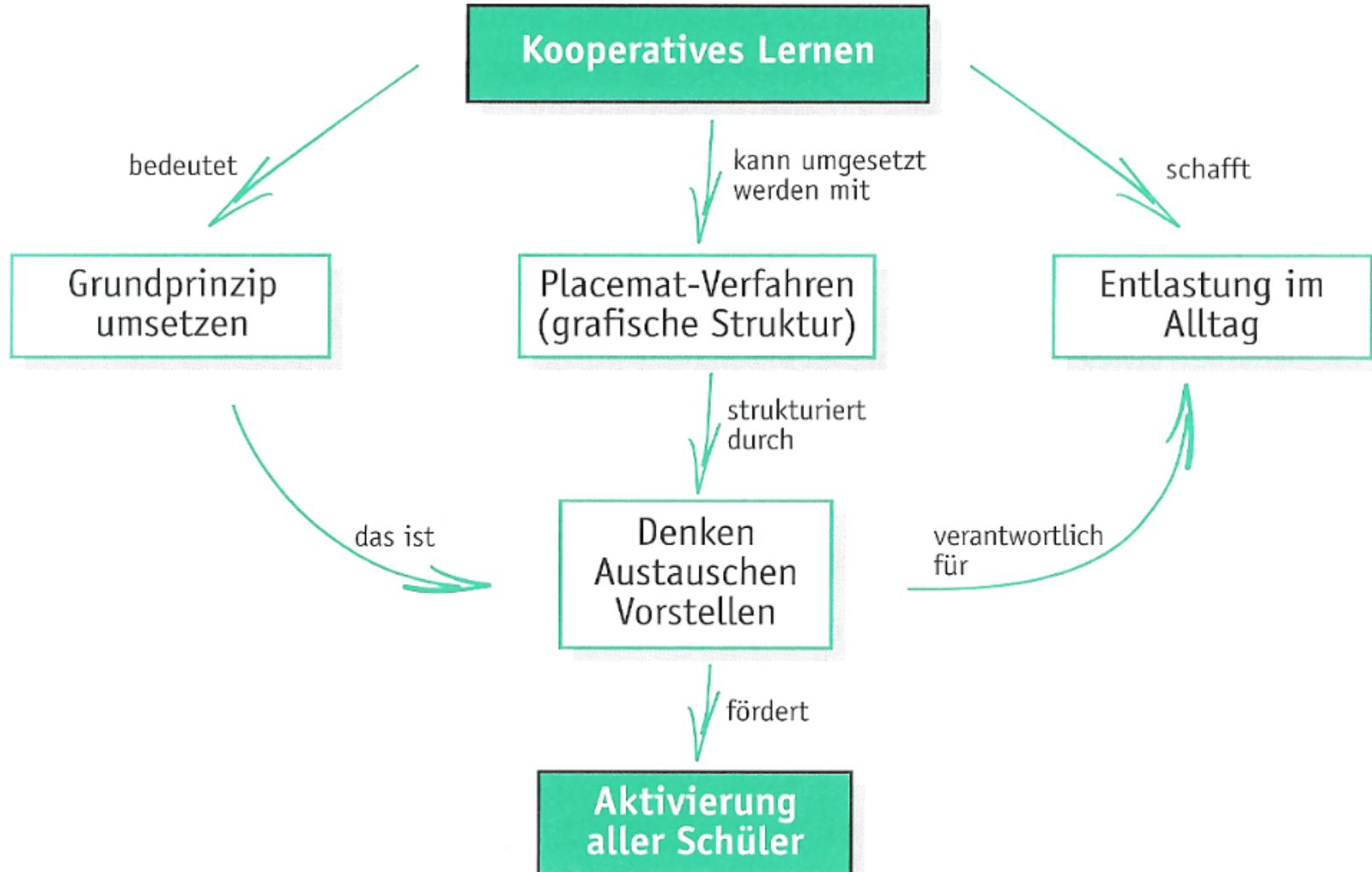
Die Gruppenergebnisse werden in der Klasse vorgestellt, diskutiert, verbessert, korrigiert, etc.

Erklärvideo

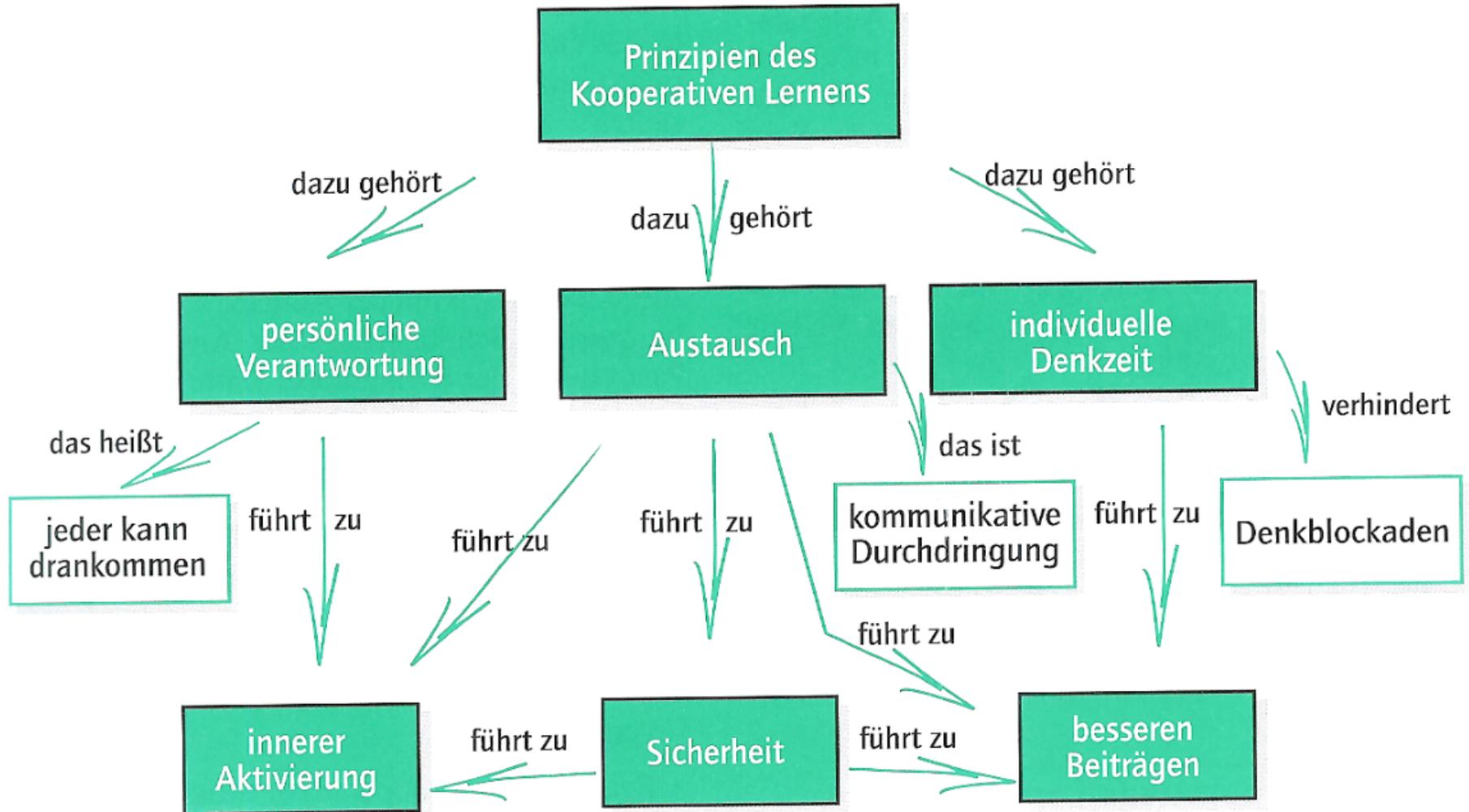
<https://www.youtube.com/watch?v=ztUe6OkTfKs>

Das Grundprinzip des Kooperativen Lernens

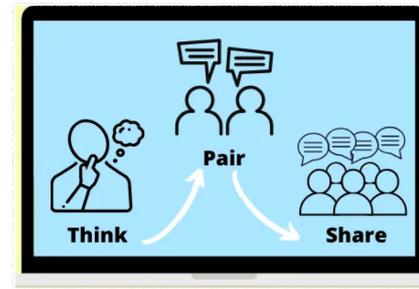
1.



Prinzipien des Kooperativen Lernens



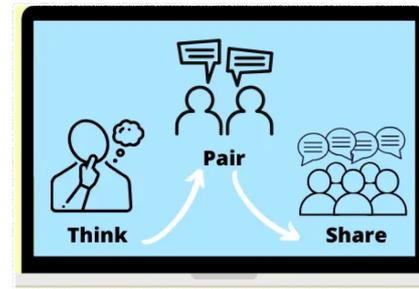
Kooperatives Lernen – Integration des Grundprinzips in den eigenen Unterricht



Einsatzmöglichkeiten:

- ... in einer Unterrichtsstunde.
- ... als Projekt für mehrere Stunden.
- ... als Einstieg.
- ... zur Erkundung eines Themas (Brainstorming).
- ... zur Wiederholung eines Themas.
- ... zur Bearbeitung eines oder mehrerer Texte.

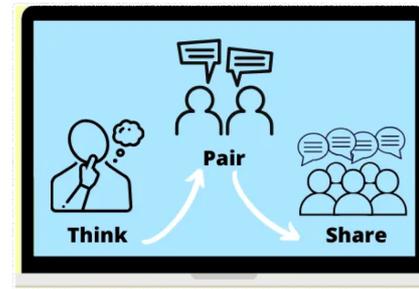
Kooperatives Lernen - TPS



- ✓ Kooperatives Lernen ist wichtig, um sich in einer vernetzten Welt zurechtzufinden.
- ✓ Indem sich S*S bei der Bearbeitung einer Aufgabe abstimmen und gemeinsam auf Ergebnisse einigen müssen, werden ihre kooperative Fähigkeit geschult.
- ✓ TPS muss sinnvoll, gezielt, mit ausreichend Zeit und vor allem, durch die Lehrkraft ausreichend begleitet eingesetzt werden:
 - Die Fragestellungen müssen präzise formuliert sein
 - Eine genaue Zeitplanung für die einzelnen Phasen muss erstellt werden.
 - Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen sollten am Ende, beispielsweise an der Tafel, festgehalten werden, sodass sich diese alle Schüler*innen notieren können
- es kann sinnvoll sein, sich das Feedback der S*S einzuholen, um die Methode besser auf die individuelle Klassenzusammensetzung anpassen zu können.

Kooperatives Lernen - TPS

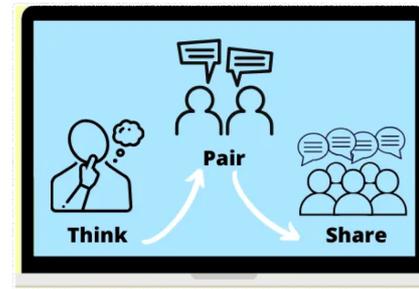
Vor- und Nachteile



- + Schüler*innen werden aktiviert und motiviert
- + stille und schwache Schüler*innen bekommen die Gelegenheit, allein nachzudenken und sich anschließend in der Partnerarbeit zu unterstützen
- + Schüler*innen fühlen sich bei der Präsentation sicherer, da es sich um Gruppenergebnisse handelt
- + einfaches Prinzip, welches ohne zusätzliche Materialien auskommt
- + ...
- Schüler*innen versuchen, die Einzelarbeit zu vermeiden
- es kann in Einzelfällen dazu kommen, dass sich ein Schüler*innen darauf verlässt, dass der Partner*in die Aufgabe allein löst
- die Zeitspanne ist zu kurz, sodass sich die Schüler*innen kaum austauschen können
- Schüler*innen tauschen sich über andere Inhalte aus
- ...

Kooperatives Lernen - TPS

Variationen



Think-Pair-Square:

- ✓ Bei dieser Variante wird die Share-Phase ganz einfach durch eine Square-Phase ausgetauscht. Das bedeutet, dass nach dem Partnergespräch nur eine Diskussion in einer Vierergruppe stattfindet. Die Ergebnisse müssen die Schüler anschließend nicht vor dem Plenum vortragen.

Think-Pair-Square-Share:

- ✓ Bei der Think-Pair-Square-Methode wird der Problemlösungsprozess in vier Phasen aufgeteilt. Bevor die Ergebnisse vor der Klasse vorgetragen werden, finden sich die Zweier-Teams also noch in Vierergruppen zusammen.

Think-Write-Pair-Square:

- ✓ Durch die Erweiterung der Phase „Write“ werden die S*S noch einmal explizit dazu aufgefordert, sich nicht nur Gedanken zur Fragestellung zu machen, sondern diese schriftlich in Form von Notizen oder eines Textes festzuhalten.

Kooperatives Lernen – für die Praxis

Zu Beginn einer Stunde:

Statt:

Was haben wir in der vergangenen Stunde gelernt?

Jetzt:

Bitte überlegt euch gleich einmal zwei Minuten jeder für sich:

➤ *Was habt ihr letzte Stunde gelernt?*

Niemand meldet sich, ich nehme euch dran!

Zuvor tauscht euch drei Minuten mit eurem Tischpartner aus.

Erst danach werde ich jemanden drannehmen.

Hat jeder verstanden, was er machen soll?

X, bitte wiederhole!

Okay, jetzt jeder für sich, keiner spricht mit seinem Nachbarn:

➤ *Was habe ich letzte Stunde gelernt?*

Kooperatives Lernen – für die Praxis

Bei der Arbeit mit Texten:

Statt:

Setzt euch zu zweit zusammen und bearbeitet im Buch S. 122 und beantwortet die Fragen...

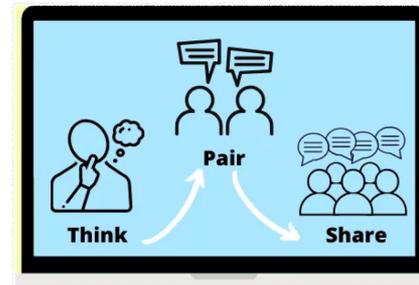
Jetzt:

- *Jeder liest zuerst den Text im Buch S. 122.*
- *Anschließend habt ihr zwei Minuten Zeit euren Tischnachbarn zu fragen, wenn ihr etwas nicht verstanden habt.*
- *Danach beantwortet jeder für sich die Frage. Dazu habt ihr 10 Minuten Zeit ...*
- *Danach stellt eurem Partner die Antwort vor und, wenn es notwendig ist, könnt ihr eure Antwort ergänzen.*
- *Anschließend werde ich jemanden aufrufen, seine Antwort vorzustellen.*
- *Hat jeder verstanden, was er machen soll? Gibt es Fragen?*
- *Zoe, wiederhole bitte den Arbeitsauftrag!*
- *Prima, jetzt fängt jeder mit der Einzelarbeit an...*

Kooperatives Lernen - TPS

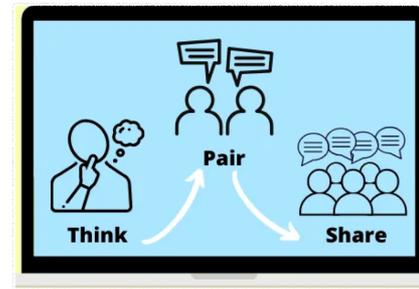
Hier findest du eine Zusammenstellung von zentralen Inhalten des Kooperativen Lernens.

Markiere drei Aspekte, die dir für deinen Unterricht besonders wichtig erscheinen.



1. Kooperative Lerngruppen basieren auf einer positiven Abhängigkeit unter den Gruppenmitgliedern. Die Ziele sind so strukturiert, dass die Schüler sich um die Leistung aller Gruppenmitglieder genauso wie um die eigene kümmern müssen.
2. Es gibt eine klare individuelle Verantwortlichkeit, was das Beherrschen des Stoffes bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern angeht. Jedem Schüler wird ein Feedback zu seinem Lernfortschritt gegeben; und der Gruppe wird ein Feedback gegeben, wie die einzelnen Mitglieder vorankommen.
3. Die Gruppenmitglieder sind üblicherweise heterogen zusammengesetzt, was ihre Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften betrifft.
4. Alle Gruppenmitglieder teilen die Verantwortung, sich zu organisieren, und es gibt keinen formellen Leiter.
5. Die Verantwortung für das Vorwärtkommen aller wird gemeinsam getragen. Von den Gruppenmitgliedern wird erwartet, dass sie sich gegenseitig helfen und ermutigen, um zu gewährleisten, dass alle Mitglieder die gestellte Aufgabe erledigen.
6. Die Ziele der Schülerinnen und Schüler bestehen sowohl darin, das Lernen jedes Einzelnen zu optimieren, als auch darin, gute Arbeitsbeziehungen untereinander aufrechtzuerhalten.
7. Die sozialen Kompetenzen, die die Schüler brauchen, um zusammenzuarbeiten (wie Führung, Kommunikation, Vertrauensbildung und Konfliktmanagement), werden direkt gelehrt.
8. Der Lehrer beobachtet die Gruppen, analysiert Probleme, die sie in der Zusammenarbeit haben, und gibt jeder Gruppe ein Feedback darüber, wie gut die Zusammenarbeit funktioniert.

Kooperatives Lernen - TPS



Formuliere Unterrichtssituationen, in denen du T-P-S einsetzt hast...

... zielführend.

... eskalierend.

... gewinnbringend.

... falsch.

... unpassend.

... sinnvoll.

Kompetenzen, welche die S*S erwerben sollen:

Kommunikative und interaktive
Kompetenz

Teamfähigkeit, demokratische
Teilhabe

Konflikt- und Kompromissfähigkeit

Kritik- und Entscheidungsfähigkeit

Selbstmanagement & Lebenslanges
Lernen

Welche der Kompetenzen
findest du in der direkten
Instruktion oder dem
kooperativen Lernen
wieder? **Begründe.**

Fokusfragen für die folgenden Folien

- **Bearbeite** die Folien mithilfe der folgenden Fragen.
- **Erkläre** die zentralen Aspekte des Konzepts.
- **Formuliere** Vor- und Nachteile.
- **Erkläre** die Grafik zu den Prinzipien des Kooperativen Lernen.
- **Beschreibe** deine Erfahrungen mit kooperativen Lernformen.
- **Entwickle** Beispiele zur Umsetzung des Konzepts in deinem Unterricht.
- Der **Austausch** erfolgt in **PA**.

